

Stuttgart, 25.02.2005

Johann Friedrich von Cotta-Literatur- und Übersetzerpreis der Landeshauptstadt Stuttgart 2005

Beschlussvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Ausschuss für Kultur und Medien	Kenntnisnahme	öffentlich	01.03.2005
Verwaltungsausschuss	Vorberatung	öffentlich	16.03.2005
Gemeinderat	Beschlussfassung	öffentlich	17.03.2005

Dieser Beschluss wird nicht in das Gemeinderatsauftragssystem aufgenommen.

Beschlussantrag

1. Die Landeshauptstadt Stuttgart verleiht den von ihr gestifteten Johann Friedrich von Cotta-Literatur- und Übersetzerpreis 2005 an

die Schriftstellerin Dr. Petra Morsbach, Starnberg

und den Übersetzer Michael Walter, München.

Der Preis ist mit insgesamt 20.000 € dotiert. Die Preisträgerin und der Preisträger erhalten je 10.000 €.

2. Bei den Preis-Statuten soll § 4, Satz 3 wie folgt neu formuliert werden:

„Die Jury berät nichtöffentlich. Sie ist beschlussfähig, wenn mindestens fünf der insgesamt acht Stimmberechtigten anwesend sind. Die **anwesenden** Mitglieder sind zur Stimmabgabe verpflichtet.“

Kurzfassung der Begründung

Der 25. Geburtstag des Literaturpreises wurde zum Anlass genommen, den Literaturpreis neu auszurichten. Der Verwaltungsausschuss hat am 19. Februar 2003 die Neukonzeption des Stuttgarter Literatur- und Übersetzerpreises (GRDrs 49/2003) und am 9. April 2003 (GRDrs 320/2003) die neue Namensgebung in „Johann Friedrich von Cotta-Literatur- und Übersetzerpreis der Landeshauptstadt Stuttgart“ einstimmig beschlossen. Die Dotierung des Preises wurde auf 20.000 Euro angehoben und der Tur-

nus der Preisvergabe auf drei Jahre festgesetzt. Außerdem wurde die regionale Begrenzung des Literaturpreises auf Baden-Württemberg aufgegeben. Der Preis wird nun für herausragende deutschsprachige erzählende Literatur und/oder publizistische Essayistik und Übersetzungen in die deutsche Sprache vergeben.

Die Notwendigkeit einer eindeutigeren Fassung von § 4, Satz 3 ergab sich, weil der Abstimmungsmodus bei Verhinderung eines Jurymitgliedes nicht geklärt war. Mit der Neuformulierung wird diese Lücke geschlossen.

Finanzielle Auswirkungen

Der Aufwand für den Preis in Höhe von 53.700 Euro wird gedeckt aus Mitteln der Verwaltungshaushalte 2003, 2004 und 2005 bei AHST 1.3400.6200.000 – Eigene Veranstaltungen/Literatur.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

keine

Vorliegende Anfragen/Anträge:

keine

Erledigte Anfragen/Anträge:

keine

Dr. Iris Jana Magdowski

Federführendes Referat/Erstellendes Amt:
Referat KBS/Kulturamt

Anlagen

Anlage 1: Ausführliche Begründung

Ausführliche Begründung:

Unter dem Vorsitz von Frau Bürgermeisterin Dr. Iris Jana Magdowski hat die Jury in ihrer Sitzung am 15. Februar 2005 die im Beschlussantrag genannten Persönlichkeiten als Preisträger/in vorgeschlagen. Der Jury gehörten die Mitglieder des Gemeinderates Jürgen Sauer, Andreas Reißig, Dr. Michael Kienzle und die Mitglieder der Fachjury Ingrid Karsunke (Essayistik), Dr. Hanns-Josef Ortheil (Literatur), Julia Schröder (Literaturkritik) und Joachim Kalka (Übersetzung) sowie mit beratender Stimme Dr. Wolfgang Ostberg als Vertreter der Verwaltung an. Herr Reißig konnte an der Sitzung nicht teilnehmen.

Nach den Bestimmungen über die Verleihung des Cotta-Literatur- und Übersetzungspreises erhalten die beiden Preisträger zu gleichen Teilen die Auszeichnung.

1. Begründung der Jury

Johann Friedrich von Cotta-Literaturpreis: Dr. Petra Morsbach, Schriftstellerin

Dr. Petra Morsbach hat sich in ihren bisher vier Romanen höchst unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus und zeitgeschichtlichen Terrains mit beeindruckend vielfältigen erzählerischen Mitteln genähert. Namentlich in ihrem jüngsten Roman „Gottesdiener“, der Lebensgeschichte des Priesters Isidor Rattenhuber, hat sie mit großer Liebe zu den Figuren und gründlicher Recherche aller Details eine scheinbar wohlbekannte, von Klischees behaftete Welt - die Welt des katholischen Gemeindelebens in der bayrischen Provinz - mit geradezu ethnografischem Interesse beleuchtet. Sie schildert Glaubenszuversicht und Desillusionierung ihres Helden wirkungsvoll, aber ohne denunziatorische Absicht. Petra Morsbachs Gesamtwerk stellt sich formbewusst in die europäische Tradition realistischen Erzählens.

Johann Friedrich von Cotta-Übersetzerpreis: Michael Walter, Übersetzer

Der Cotta-Preis für Übersetzung wurde durch die Jury einstimmig Michael Walter zuerkannt, der durch seine glänzende, so präzise wie geschmeidige Übertragung von Edward Gibbons "Verfall und Untergang des römischen Imperiums" dem deutschsprachigen Lesepublikum eines der monumentalen Werke der Goethezeit neu zugänglich gemacht hat.

Walter, der mit seiner vielgerühmten Übersetzung von Sternes "Tristram Shandy" vor Jahren schon einen der berühmtesten Texte des achtzehnten Jahrhunderts auf deutsch vorgelegt hatte, hat nun durch seine mustergültige Arbeit einen für unsere Gegenwart bisher fast verschollenen Klassiker der europäischen Geistesgeschichte wieder ans Licht geholt.

2. Angaben über die Auszuzeichnenden

Dr. Petra Morsbach

Petra Morsbach wurde am 1. Juni 1956 in Zürich geboren. Sie wuchs mit einer Schwester und einem Bruder bei München auf. Heute lebt die Autorin am Starnberger See. Durch einen schweren Hörverlust infolge einer Krankheit (1995) musste sie Abschied von der Musik nehmen.

Die Autorin besuchte das Gymnasium in Starnberg und studierte nach dem Abitur, das sie 1975 in München ablegte, Theaterwissenschaften, Psychologie und Slawistik mit dem Schwerpunkt russische Literatur. Während ihres Studiums hospitierte sie am Bayerischen Staatsschauspiel. Noch vor dem Magisterabschluss 1981 brachte sie mit Händels „Belsazzar“ ihre erste Inszenierung heraus. Als Austauschwissenschaftlerin arbeitete sie ein Jahr am Leningrader Institut für Theater, Musik und Kinematografie in der Regieklasse von Georgij Tovstonogov. Sie promovierte 1983 über Isaak Babel zum Dr. phil.

Von 1983 bis 1993 arbeitete Petra Morsbach als Regisseurin und Dramaturgin an Musiktheatern in Freiburg/Breisgau, Ulm und Bonn. 1990 wurde sie als freie Regisseurin tätig und verantwortete bis zu ihrem endgültigen Abschied von der Bühne im Jahre 1992 25 Inszenierungen.

1991 ließ sich Morsbach, unterstützt durch Stipendien, in Pöcking am Starnberger See als freie Autorin nieder. Sie schrieb ihren ersten Roman, der 1995 unter dem Titel „Plötzlich ist es Abend“ erschien. Dieser Roman wurde als sensationelles Debüt gefeiert. Nach Meinung der Rezensentin, Schamma Schahadat von der Süddeutschen Zeitung vom 11. Oktober 1995 gelang es der Autorin, den „Spannungsbogen von Anfang bis Ende zu wahren“ und das Lesen „zum intensiven Miterleben der Höhen und Tiefen einer gebeutelten Generation“ zu machen. Katharina Döbler lobte in ihrer Rezension für die Neue Züricher Zeitung vom 28. September 1995 vor allem das „unverblümete“ Schreiben von Morsbach, „ohne sprachliche Platitüden, bildhaft und dialogsicher“.

1998 legte die Autorin einen an einem mittelgroßen Theaterbetrieb in der Provinz spielenden „Opernroman“ vor, mit dem sie sich nach Kritikermeinung wieder als genaue Beobachterin menschlichen Verhaltens auswies. Dieser Episodenroman eröffne tiefe Einblicke in den Mikrokosmos aus Kunst und Gefühlen, wie die Süddeutsche Zeitung am 17. November 1998 schrieb.

Der dritte Roman, „Geschichte mit Pferden“ aus dem Jahr 2001 spielt auf einem Reiterhof in Schleswig-Holstein und dreht sich im Wesentlichen um die überlastete, unterbezahlte und ziemlich einsame Köchin Nele Hassel. Auch hier wird die Authentizität der niedergeschriebenen Beobachtungen und Erfahrungen durch die Literaturkritik besonders hervorgehoben.

Ihr vierter Roman, „Gottesdiener“, 2004 herausgekommen widmet sich einem neuen Sujet: dem Leben eines Landpfarrers. Die Autorin nähert sich auf nüchterne und episch ausgreifende Weise „einem anderen bröckelnden System der Orthodoxie, und wieder gelingt es ihr, Zustandsbeschreibungen und Reflexionen in scharf gezeichneten Porträts, ergreifenden Schicksalen und Alltagsdramen aufzulösen“, so Martin Halter in der FAZ vom 24. März 2004.

Auswahl bisheriger Publikationen:

Albumblätter, ein kleines Fernsehspiel (© ZDF), 1993
Plötzlich ist es Abend, 1995
Opernroman, 1998
Geschichte mit Pferden, 2001
Gottesdiener, 2004

Auszeichnungen:

Literaturstipendium der Stadt München, 1992
Stipendium Künstlerdorf Schöppingen, 1995
Hermann Hesse-Stipendium der Stadt Calw, 2000
Künstlerhaus Schloß Wiepersdorf, 2001
Marie-Luise-Fleißer-Preis der Stadt Ingolstadt, 2001
Stipendiat Künstlerhaus Villa Concordia, Bamberg, 2004

Michael Walter

Michael Walter wurde am 4. Januar 1951 in Wiesbaden geboren. Seine schulische Bildung führte ihn nach Oberndorf und Baden-Baden, wo er im Markgraf-Ludwig-Gymnasium das Abitur ablegte. Es folgte ein Studium der Philosophie und Anglistik an den Universitäten Mannheim und Freiburg.

Nach Ablegung der Magisterprüfung arbeitete Michael Walter als freiberuflicher Übersetzer. 1988 übernahm er einen Lehrauftrag an der Universität München für den Aufbaustudiengang „Literarisches Übersetzen“. Im selben Jahr wurde er an der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Michael Walter hat mit seiner Übersetzung des Gibbon-Werkes „Decline and Fall of the Roman Empire“ ein Monument der Geschichtswissenschaft, entstanden zwischen den Jahren 1776 und 1788, dem heutigen Publikum wieder zugänglich und lesbar gemacht. Die Übersetzung umfasst die Kapitel 1 bis 38 und beginnt mit einem Überblick über die Herrschaft Trajans und Hadrians (98 – 138), beschreibt ausführlich die Regierungszeiten von Antonius Pius und Marc Aurel (138 – 180) und schließt mit dem Untergang des Weströmischen Reiches im Jahre 476. Die im Originaltext vorhandenen fremdsprachigen Zitate (griechisch, lateinisch, französisch) wurden für die Fußnoten neu übersetzt und bieten ein mehr als unterhaltsames Lesen mit vielen humorigen Anmerkungen. Nun liegt die Hoffnung darin, dass eine Vervollständigung der Übersetzung bis zum Ende des Byzantinischen Reiches angegangen wird.

Auswahl bisheriger Übersetzungen:

Robert Louis Stevenson: Entführt, Frankfurt /M. 1979
H.P. Lovecraft: Die Katzen von Ulthar, Frankfurt / M. , 1980
J.G. Ballard: Der ewige Tag, Frankfurt/ M., 1981
George Orwell: Farm der Tiere, Zürich, 1982
Ian McEwan: Zwischen den Laken, Zürich, 1982
Virginia Woolf: Tag und Nacht, Frankfurt/M., 1983
George Orwell: 1984, Berlin, 1984
John Irving: Laßt die Bären los!, Zürich, 1985
Laurence Sterne: Leben und Ansichten des Tristram Shandy, Zürich, 1983-1991

Julian Barnes: Flauberts Papagei, Zürich, 1987
 Eugene O´Neill: Fast ein Poet, Frankfurt / M., 1988
 Eugene O´Neill: Trauer muß Elektra tragen, Frankfurt / M., 1990
 Arthur Miller: Der Mann, dem alles glückte, Frankfurt/ M., 1992
 Alan Ball: Fünf Frauen im selben Kleid, Frankfurt/ M., 1994
 Irene Dische: Das zweite Leben des Domenico Scarlatti, Berlin, 1995
 David Hare: Skylight, Reinbek, 1995
 Harold Pinter: Die Geburtstagsfeier, Reinbek, 1997
 David Hare: Amys Welt, Reinbek, 1998
 Harold Pinter: Das Fest, Reinbek, 2000
 Richard Dresser: Wonderful World, Frankfurt / M., 2002
 Edward Gibbon: Verfall und Untergang des Römischen Reiches, München, 2003
 Lewis Carroll: Sylvie & Bruno, München, 2005

Auszeichnungen:

Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung, 1989
 Literaturstipendium (Sparte Übersetzung) der Stadt München, 1996
 Ledig-Rowohlt-Preis, 1999

3. Zusammenstellung bisheriger Preisträgerinnen und Preisträger

Jahr	Schriftsteller	Übersetzer
1978	Dr. Werner Dürrson Roland Lang	Fritz Vogelgsang
1980	Irmela Brender Margarete Hannsmann	Otto Bayer
1982	Friederike Roth Franz Mechsner	Ragni Maria Seidl-Gschwend
1984	Otto Jägersberg Dr. Jochen Kelter	Hans Hermann
1986	Walter Helmut Fritz Dr. Christoph Lippelt	Elke Weh
1988	Ludwig Greve Hanns-Josef Ortheil	Maria Csollán
1990	Zsuzsanna Gahse Johannes Poethen	Rosemarie Tietze
1992	Tina Stroheker Rolf Vollmann	Helga Pfetsch
1994	Albrecht Goes Reinhard Gröper	Barbara Henniges
1996	Maria Beig	Willi Zurbrüggen
1998	Dr. phil Hermann Kinder	Hildegard Grosche
2000	Peter O. Chotjewitz	Nikolaus Stingl
2002	Dr. Jürgen Lodemann	Dr. Ralph Dutli